

Beginnen wir mit Paketen. Für ein Paket bis 5 kg und 75 km Entfernung waren 50 Milliarden Mark Porto nötig und sollte es eingeschrieben sein, kamen weitere 20 Milliarden hinzu.

295* Pöbneck 1796

Anbei ein 1 Paket

Einschreiben

An Herrn
Möbellabrikant
Willy Jühr,

Postgewicht in Netzschkau i. Vstld.
Bahnhofstr. 6.

kg B 168-1 23 (Straße und Hausnummer)
C 20

Ankunftsnummer

Bestellvermerk

Dr. Jühr in Pöbneck 295

Bescheinigung des Empfängers
(bei eingeschriebenen Paketen und bei Wertpaketen)

Umstehend bezeichnete Sendung erhalten

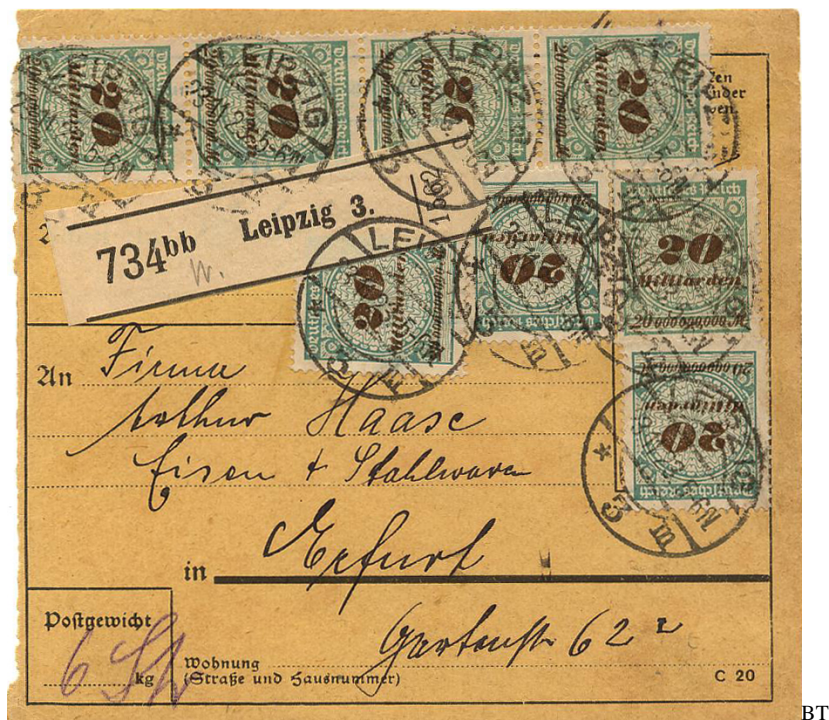
(Name) NETZSCHKAU
22.11.23.8-9V

Zur Beachtung! Zu Nachnahmepaketen sind die besonderen Nachnahmepaketen mit anhängender Postanweisung oder Zahlungsanweisung zu benutzen.
Auf den Paketen ist Name und Wohnort nebst Wohnungsziffer anders anzugeben.
Die Sendung (ob Paket, Papier oder Leinen, alle Packungen, Blechbüchse) ist auf den Paketen hinter dem Wort „Anbei ein“ stets genau zu bezeichnen. Bei Überhebungen ist der Betrag mit dem Zusatz „bei Einschreiben“ bei einschreibenden Paketen anzugeben. Leer verpackte

Schachteln, Kästen, Körbe oder andere Behälter sind durch einen Aufschlag auf das Paket und die Paketarie zu senden. Wenn der Inhalt durch einen Aufschlag auf das Paket und die Paketarie zu senden ist, ist dies bei der Verpackung anzugeben.

BT

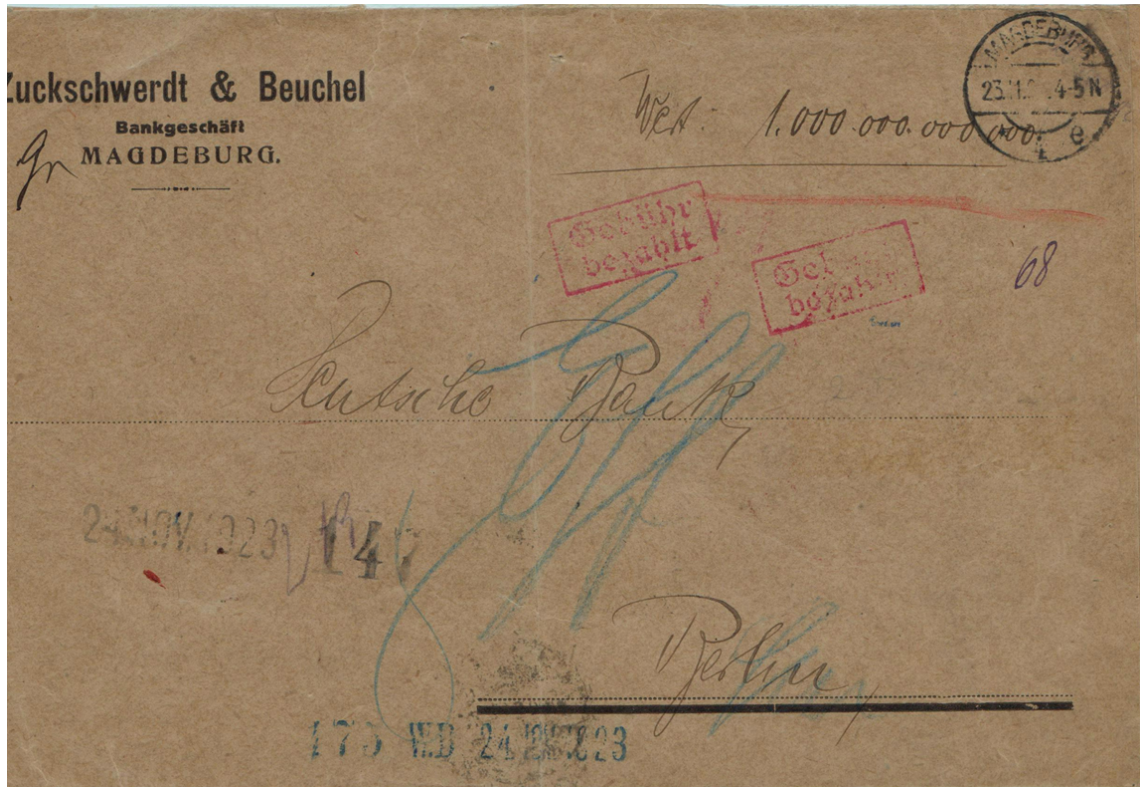
Ein Paket mit 8 kg Gewicht kostete bis 375 km Entfernung 160 Milliarden Mark. Somit hat es hier auch alles seine Richtigkeit. Aber eine kleine Besonderheit hat diese Paketkarte doch, denn bei den drei etwas farbfrischeren Marken handelt es sich um 329 AP (Plattendruck) während die anderen fünf Marken vom Walzdruck (329 AW) stammen. So etwas findet man sicher nicht oft bzw. man muss ein Auge dafür haben.



Für diesen Wertbrief ergibt sich die Gesamtgebühr von 68 Milliarden Mark aus dem Porto von 28 Milliarden, der Einschreibgebühr und der Versicherungsgebühr von jeweils 20 Milliarden.



Gleiches gilt für diesen Wertbrief, bei dem Porto und Gebühren bar bezahlt worden sind.



EDS

Etwas „preisgünstiger“ war dieser Wertbrief. Porto 28 Milliarden, Einschreibengebühr 20 Milliarden und Versicherungsgebühr 2,4 Milliarden. Insgesamt also 50,4 Milliarden, um jemandem 120 Milliarden zu schicken.



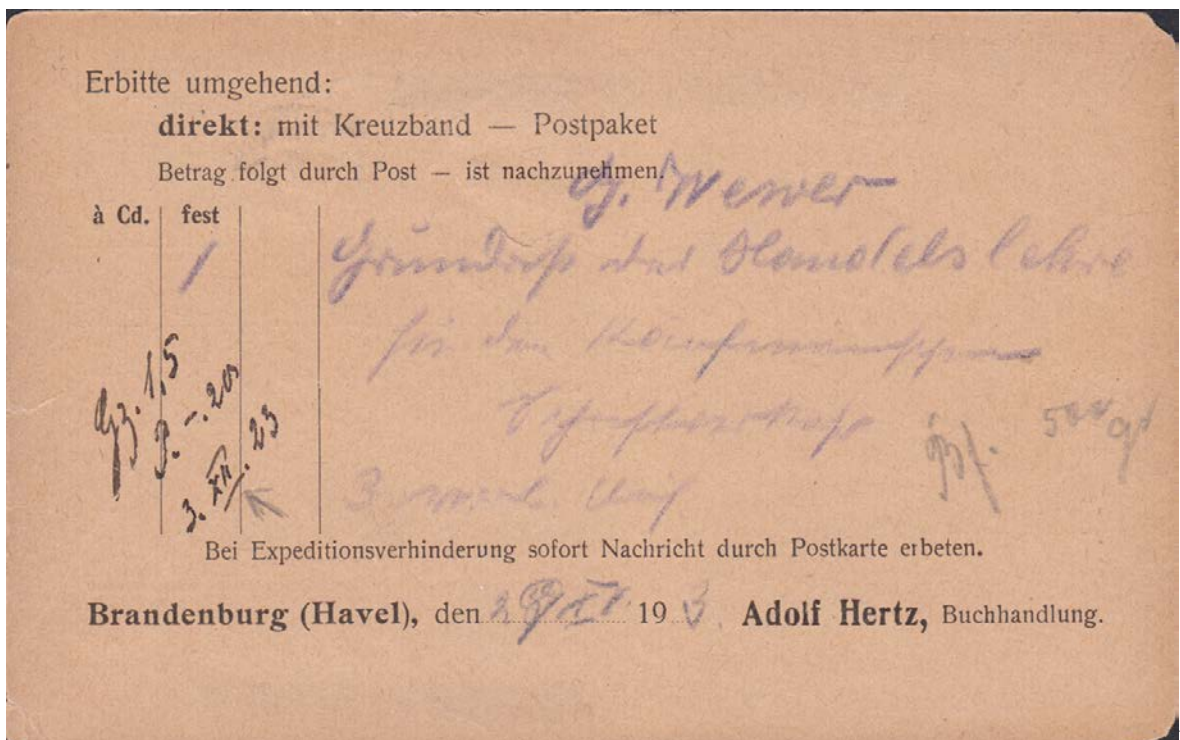
Das absolute Highlight der Hochinflation ist natürlich die Marke zu 50 Milliarden. Aber Belege mit diesen Marken sind dann allein aufgrund ihrer kurzen Verwendungsmöglichkeit allemal etwas ganz Besonderes. Insbesondere dann, wenn es sich um Belege vom November handelt.



Wert-Fernbrief, 14x330 AP, 24.11.1923

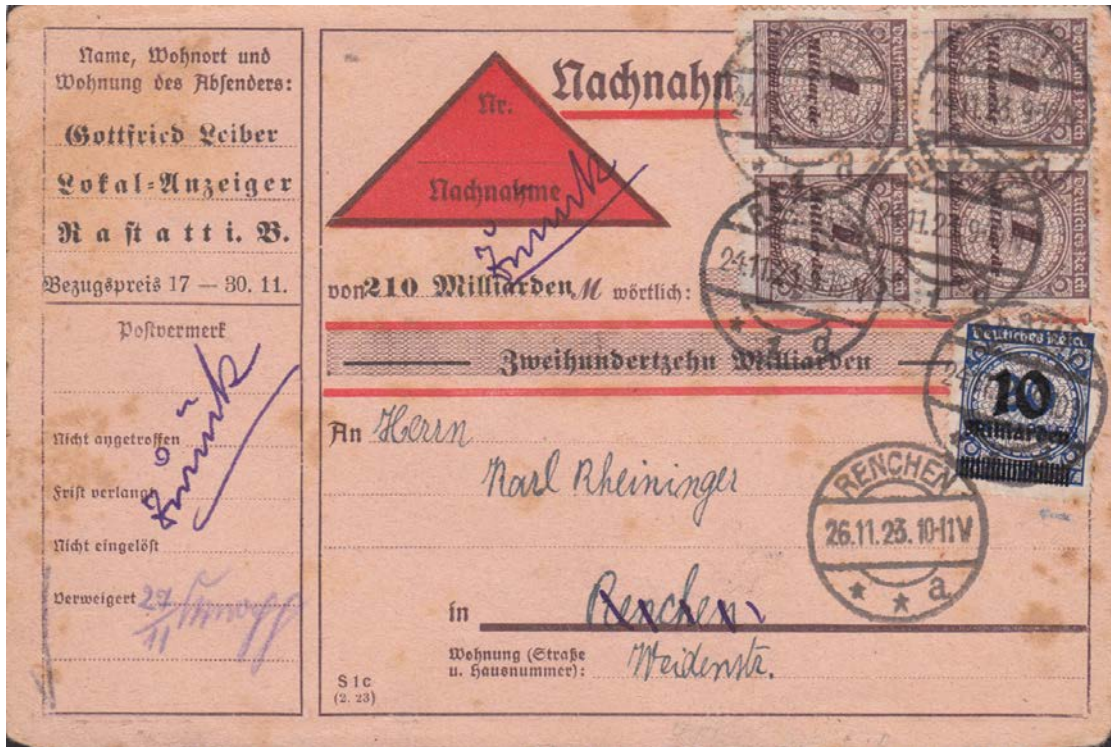
Dies ist die bisher größte bekannte Mehrfachfrankatur mit dieser Marke. Zudem hat dieser Brief auch noch einen Umweg von Mannheim über Ketsch bei Schwetzingen hinter sich, bevor er glücklich in Karlsruhe zwei Tage später angekommen ist. Des Weiteren äußerst ungewöhnlich, dass die Gewichtsangabe sowie die Wertangabe in Worten fehlt.

Preisgünstiger waren Bücherzettel, für die der Drucksachentarif von 4 Milliarden Mark galt.



HM

Dass die Einziehung von Geld per Nachnahme in der Hochinflation aufgrund des Wertverfalls nicht sonderlich sinnvoll war, wurde schon erwähnt. Dennoch wichen viele die Hersteller von Fachblättern vermutlich aus reiner Gewohnheit nicht davon ab, was der nachfolgende NN-Beleg verdeutlicht. Porto für Drucksache 4 Milliarden Mark und 10 Milliarden Vorzeigegebühr.



HM

Die Versandart „Mischsendung“ findet man nur selten, da die Umschläge meist umgehend im Papierkorb gelandet sind. Eine solche bis 250 Gramm kostete 20 Milliarden Mark Porto. Wenn statt dessen lediglich 20 Millionen verklebt worden sind und der Beleg trotzdem unbeanstandet befördert wurde, um so schöner.



HM